

Arbeitschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 11. Januar 1978

Nr. 8 (3 132)

Preis 2 Kopcken

Straffes Arbeitstempo im Betrieb und auf dem Lande

Das Motto der Werktätigen Kasachstans: Verpflichtungen vorfristig

Schrittmacher haben das Wort

Weiter auf bewährtem Weg

Mir wurde das Glück zuteil, unmittelbar Teilnehmer der Ereignisse zu sein, die unter der prägnanten Benennung „Neuländerepoche“ in die Geschichte unserer Heimat eingehen. Sie dauern auch heute fort. Jeder Tag, jedes Jahr räumen ihr immer neue einzigartige Seiten ein. Doch das Gedächtnis bewahrt wie früher jene wichtige Epoche, und ich lehre in Gedanken in die Zeit vor zwei Jahrzehnten zurück und lese aus neue die von der Hand meiner Generation geschriebenen Zeilen.

Wir, 17-18-jährigen Absolventen der Umaner Landwirtschaftlichen Berufsschule, kamen im Mai 1954 aus der Ukraine ins Gebiet Kokschelaw, Rayon Kysylu. Dort, wo der Sowchos „Osnyrnj“ entstehen sollte, stand nur eine einsame Lehmkate eines Schäferhutes, und ringsumher, soweit das Auge reichte, breitete sich die grüne Steppe aus. Dann kamen unsere erste Pflocke, das erste Haus, die erste Furche, die erste Ernte auf dem von uns erschlossenen Neuland.

Getreide anzubauen ist eine schwierige Sache. Um diese Kunst zu meistern, ist es vor allem notwendig, sich allein in der Technik und in der Bedienung der Landmaschinen auszukennen. Das Getreide ist ein Resultat kollektiver Anstrengungen, und wir mußten gegenseitige Hilfe, Kameradschaftlichkeit kennen, die Erde lieben lernen und unseren Beruf meistern.

In der vor 23 Jahren von uns gegründeten Traktor- und Feldbaubrigade Nr. 1 sind heute nur wenige der ersten Neuländerschlepper geblieben. Doch das Gute, das uns beigegeben haben, lebt und entwickelt sich auch heute weiter. Je mehr das Kollektiv erstarkt, desto gewichtiger wurden die Resultate seiner Tätigkeit. Zusammen mit der Brigade wuchsen auch meine Kameraden auf und mit.

Wir produzieren nicht einfach Getreide. Auf den 5200 Hektaren der Brigade wird der Samen – der „goldene Fonds“ für künftige Ernten gezüchtet. Das fordert von uns wie von kaum einem anderen Getreidebauern Gewissenhaftigkeit, Arbeitslust, schöpferisches Herangehen an die Sache, hohe Meisterleistung und die Fähigkeit, alles Neue und Fortschrittliche anzuwenden. Nehmen wir z. B. das bodenschützende Ackerbausystem, das in Schottland vom Unions-Forschungsinstitut für Getreidebau der W.-I.-Lenin-Akademie der Agrarwissenschaften der UdSSR erarbeitet wurde. In einigen Wirtschaftskombinen behauptet es sich nur mit großer Mühe. Bei uns ging die Einführung des Pfähligens im umbruchlosen Verfahren reibungslos vor sich. Das Resultat ist jedoch gewichtig: Während die Brigade, ohne die Antierosionsmethode der Agrartechnik anzuwenden, kaum 6-7 Zentner Getreide je Hektar einbrachte, ist dies Kennziffer heute auf Doppelt gesteigen.

Oder nehmen wir die Gruppenmethode bei der Ernteeinstellung. Sie sichert, und das hat die Praxis bestätigt, eine hochproduktive Nutzung der Technik, verringert die Erntebereitungszeit, ermöglicht es, den Boden zeitig für die künftige Ernte vorzubereiten, fördert die Erfüllung der vorgesehenen Leistungsnormen durch jede Kombe und jeden Traktor. 1976 erzielten wir erstmalig im Gruppenverfahren. Die Resultate übertrafen alle Erwartungen. So legte die von mir geleitete Arbeitsgruppe mit drei Kombe das Getreide von 70 Prozent der Brigadenglieder in Schwaden und drochen den Weizen von 1500 Hektar. Im nächsten Jahr erweiterte man den Bestand der Arbeitsgruppen. Das hatte einen noch größeren Effekt zur Folge.

Wir erzielen auch gute Leistungen im Unionswettbewerb für ein würdiges Begehen des 60. Jahrestages des Großen Oktober und im Wettbewerb „Schrittmacher für das Jubiläum“. Wir erfüllen die Aufgaben der zwei Jahre des Planjahrfrühts in der Getreideproduktion zu 130 Prozent und haben den

Volkswirtschaftsplan des Jubiläumjahres um 11 Prozent überboten. Die Brigade versorgte den Sowchos vollständig mit vollwertigem Samengut.

Hinter allen Errungenschaften des Kollektivs, den gegenwärtigen und künftigen, stehen Menschen. Das ist u. a. der Kommunist, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Iwan Kochanowski. Er ist mein ehemaliger Mitschüler aus der Umaner Landwirtschaftlichen Berufsschule, ein erfahrener Getreidebauer, der unserer Brigade schon 12 Jahre vorsteht. Die störungsfreie Arbeit der Technik, die hohen Ernteerträge, die Rekorde haben wir auch dem Einrichtemeister Alexander Chomenko zu verdanken – einem von denen, die 1954 die erste Furche zogen. Ein Vorbild in der Arbeit, ein wahrer und prinzipientreuer Leiter ist der Traktorist-Mechaniker Leonid Boroditsch, der erste in Klasse und Gruppenparteiorganisator Viktor Kejserow.

Die junge Generation – Absolventen ländlicher Berufsschulen und Schüler – übernehmen von den Veteranen das Kollektiv, die Arbeitssatze. Die Zeit liegt schon nicht mehr fern, da es uns vollständig ablassen werden. Wir, die Stammmglieder der Brigade, bemühen uns, ihnen Liebe für Getreidebau anzuweihen, ihnen unsere Fertigkeiten und Meisterschaft zu vermitteln. Für uns gibt es keinen höheren Lohn, als daß die jungen Mechanisatoren sicher in die Fußtapfen ihrer älteren Kameraden treten. Während meiner Arbeitsjahre brachte ich zwölf Personen, den Mechanisatoren, bei. Sie alle lieben ihren Berufswahl treu, arbeiten im Feldbau, viele wurden mit hohen Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Unter ihnen sind auch die Lehrmeister und ständigen Mitglieder meiner Ernte-Transportgruppe – der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Leonid Boroditsch und Viktor Kejserow.

Die Sorgen der Getreidebauer werden weniger. Eine Wirtschaftskampagne folgt auf die andere. Gegenwärtig hat sich unser Kollektiv, die Initiative der Ackerbauern aus dem Gebiet Nordkasachstan unterstützend, dem sozialistischen Wettbewerb um eine rechtzeitige und hochqualitative Durchführung der Frühjahrssaat und Herbstbestellung von 1978 angeschlossen. Die Brigadische wurden gut vorbereitet und mit Düngemitteln ausgestattet, auf der vorgesehenen Fläche wurde die Herbstfurche gezogen. Alle Sämaschinen und Bodenbearbeitungsgeräte, über die das Kollektiv verfügt, stehen in der Bereitschaftslinie. Die Mechanisatoren der Brigade helfen in der Reparaturarbeit bei der Überholung der Technik mit. Bis 1. April wollen wir alle 18 Kombines und 11 Traktoren, die uns zugeleitet wurden, wieder insandsetzen. Wir haben schon sieben leistungsstarke K 700 „kurier“ und benutzen sie ausgiebig bei der Schneeanhäufung.

Abends drücken wir zusammen mit anderen Getreidebauern des Sowchos die Schulbank, studieren Agrartechnik, ergründen uns die fortgeschrittenen Ackerbauverfahren. Vier Mechanisatoren aus unserer Brigade machen an Fortbildungslerngruppen mit, drei junge Mitglieder unseres Kollektivs bereiten sich auf die Prüfung vor, um das Zeugnis eines nichtspezialisierten Mechanisators zu erwerben.

Jeder neue Tag bringt uns wieder einer der verantwortlichsten Kampagnen im Leben der Getreidebauer – der Frühjahrssaat – näher. Für die jungen Mitglieder unserer Brigade wird das ein Examen in richtiger Berufswahl sein, für uns, Veteranen, ein bewegendes Lebensereignis. Doch Hauptache ist, daß wir alle damit den Grundstein für die neue Ernte legen.

Anatoli STALZJUK, Held der sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der UdSSR
Gebiet Kokschetaw

Ersehnter Sieg

Das Kollektiv des Tagebaus „Bogatyri“ der Vereinigung „Ekibastusugol“ erfüllte den Plan des Jubiläumjahres mit Erfolg und schrieb auf sein Konto 46 444 Tonnen überplanmäßiger Kolo.

Wiederum war die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Anatol Witi vom Schaufelradbagger SRS (K) 1250 in Führung. Anstatt der geplanten 6000 Tonnen lieferte sie in der Schicht oft 10 000-11 000 Tonnen Kolo. Bereits im August rapportierte die Brigade über die Erfüllung des Jahresplanes.

Auf die Frage, wie die Brigade solche Leistungen erzielte, antwortete der Brigadier Witi einfach: „Ich denke, daß letztes Endes alles von den Menschen abhängt. Wenn sie gewissenhaft sind, ihr ganzes Können aufbieten, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Er muß unbedingt kommen. In unserer Brigade haben fast alle Baggerführer große Erfahrungen und kennen sich in allen Situationen vortrefflich aus. Solche wie Dmitri Wassilenko, Leonid Usimienko, Viktor Jarschew, Sie geben gute Lehrmeister für die Jugend ab.“

Außer der Brigade von Anatol Witi erzielten auch die Kollektive, geleitet von Sergej Subko und Wladimir Ignatow, gute Resultate. In diesem Jahr steht vor dem Kollektiv des Tagebaus „Bogatyri“ eine besonders ehrenvolle Aufgabe – 37 Millionen Tonnen Kolo zu fördern. Dieser Aufgabe ist es gewachsen.

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Arbeitschaft“
Unser Bild: Mitglieder der Brigade der kommunistischen Arbeit Anatol Witi: Anatol Krakowski, Viktor Jarschew und Dmitri Wassilenko.
Foto: Alexander Felde

Tagebaus „Bogatyri“ eine besonders ehrenvolle Aufgabe – 37 Millionen Tonnen Kolo zu fördern. Dieser Aufgabe ist es gewachsen.

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Arbeitschaft“
Unser Bild: Mitglieder der Brigade der kommunistischen Arbeit Anatol Witi: Anatol Krakowski, Viktor Jarschew und Dmitri Wassilenko.
Foto: Alexander Felde



700 Gramm zu erzielen und bei der Mast von 6 Zentner Futtermittel je Zentner Gewichtszunahme (Vergleich).
Für das dritte Jahr des zehnten Planjahrfrühts hat sich die Arbeitsgruppe verpflichtet, von den Teilnehmermehrwirtschaften für die Nachzucht 5400 Ferkel anzunehmen gegenüber einem Plan von 4200, bei der Nachzucht eine tägliche Gewichtszunahme von 380 Gramm und bei der Mast von 460 Gramm zu erzielen und bei 6 Zentner Futtermittel zu senken. Bei einem Plan von 3700 Zentner will die Arbeitsgruppe 4050 Zentner Fleisch produzieren, den Produktionsplan der Gewichtszunahme zum 7. November, und die sozialistischen Verpflichtungen zum 1. Dezember 1978 erfüllen.

DSHESKASGAN. Das Kollektiv der Wirkwarenfabrik ist mit Erfolg ins neue Jahr getreten. Die Wirkwarenarbeiter melden bereits am Vorabend des Jahres die Erfüllung der Pläne zweier Jahre. Im Vorjahr wurden für 651 000 Rubel Erzeugnisse überplanmäßig realisiert.
Für das dritte Jahr des Planjahrfrühts haben die Beschäftigten des Betriebs erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen: sie beabsichtigen, den persönlichen Plänen zum ersten Jahrestag der Annahme der Verfassung der UdSSR fertig zu werden.
AKTIUBINSK. Die Mechanisatoren des Kolchos „Paredowik“ waren im Lenin-Rayon unter den ersten, die die Schneeanhäufung begannen. Vierzehn Aggregate durchfuhren von früh bis spät die Felder. Auf

Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

SEMPALATINSK. Die von Johannes Schäfer geleitete Arbeitsgruppe für Nachzucht und Mast der Schweine aus der Spezialisierten Rayonwirtschaftsverwaltung „Pritschschow“ hat im Vorjahr gut abgeschlossen. Sie überbot ihren Fleischlieferungsplan, brachte bei der Nachzucht die Gewichtszunahme auf 364 Gramm und bei der Mast auf 448 Gramm je Tier. Dabei wurden nur 6,1 Zentner Futtermittel je Zentner Gewichtszunahme verbraucht.

KARAGANDA. Die Ackerbauern des Sowchos „Tschernogorje“ schlossen sich dem Wettbewerb für eine rechtzeitige Vorbereitung und Durchführung der Feldarbeiten im dritten Jahr des Planjahrfrühts an. Alle Arbeiten, außer der Überholung einzelner Motoren, die der Generalreparatur unterliegen, machen die Mechanisatoren selbst. Besonderes Augenmerk wird der Qualität der Reparatur geschenkt. Vortrefflich arbeiten die Schlosser Valentin Rebek und Ewald Müller, der Schindler Franz Kasak, die Motoristen Valentin Wassiljew und Iwan Anantschenko. Sie alle überbieten bedeutend ihr Tagesoll.

KOKTSCHEWAT. Die Reparaturarbeiter des Sowchos „Krasnojarski“ verpflichteten sich, die Traktoren und Mährescher mit Qualitätsgarantie zu überholen. Initiator dieses Vorhabens war der Werkzeugverschlosser Wiktor Rein und der Kontrollmechaniker Boris Strekolis. Die Garantiekommision sorgte dafür, daß nur solche Maschinen die Werkstatt verlassen, die eine reibungslose Arbeit auf den Feldern sichern können.

UST-KAMENOGORSK. Die Mechanisatoren des Sowchos „Paredowik“ führen den ganzen Komplex der agrarischen Maßnahmen auf Hochhufen durch. Eine spezielle Vorkehrung ist die Beschaffung von Stallungstransportieren, die täglich bis 250 Tonnen organischen Düngers auf die Felder, insgesamt will man den Düngersparnis, die für Hackfrüchte bestimmt sind, nicht weniger als 20 000 Tonnen Dünger zu sparen.

Bei der Schneeanhäufung sind leistungsstarke K-700-Traktoren im Einsatz. Man hat beschlossen, die Schneefurche auf der ganzen Fläche des Herbstackers zu ziehen.

Bestand und Leistung steigen an

Der Sowchos „Kumshijek“ hat in den letzten Jahren seine Produktion tierischer Erzeugnisse vergrößert. Die Werktätigen der Wirtschaft vergrößern alljährlich den Herdenbestand der Tiere, heben ihre Leistung. Dazu trägt in vielerlei Hinsicht die Nutzung der Weiden bei. Im Sommer weidet man die Herde mit Erfolg nachts, im Winter werden den Tieren über 80 Prozent des Raufutters in zubereiteter Form verabreicht. Mit Erfolg funktioniert die Heil- und Sanitätsstelle, was ermöglicht, die Erkrankungen rechtzeitig zu heilen, und den Ausfall der Tiere fast vollständig zu beseitigen. In der Tierzucht finden die fortschrittlichen Erfahrungen Verbreitung, was den Schälern im Vorjahr half, 119-175 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erhalten. Insgesamt erhielten sie im Planjahrfrüht etwa 8 000 Lämmer überplanmäßig. Auch wurden die Auflagen „In der Lämmer- und Kamelfellgeburtzahl erfüllt. Das Abfertigungsgewicht der Tiere ist größer geworden. Die Wirtschaft hat den Plan zweier Jahre im Verkauf von Fleisch, Kumys, Schubat, Wolle überboten. Die Rentabilität der Produktion ist gestiegen.

Die Tierzüchter der Farm Nr. 4 können von besonderem Erfolg sprechen, da sie die Gestehungskosten eines Zentners Fleisches bedeutend herabsetzten.

Die Stallhaltung verläuft in der Wirtschaft mit Erfolg. Es gibt im Vorrat genügend Heu, Welksilage, Silofutter.

(KasTAG)

4 000 Hektar liegen bereits schneefrei. Insgesamt will man hier die weiße Furche auf 14 000 Hektar ziehen.
Die Traktoren L. Subacha, D. Berg, A. Dmitriuk, L. Maljuschenko arbeiten mit K-700-Traktoren, von denen jeder drei Schneepflüge zieht, und leisten täglich bis zwei Normen.

TSCHKMENT. Die Kollektive der Raffinations- und Schwefeläureabschichte des Bleiworks haben das dritte Jahr des Planjahrfrühts im hohen Tempo abgeschlossen. Sie überboten jeden Tag ihr Soll. Bedeutend überboten auch die Schichten von N. Krolow und Sh. Jernasarow aus der Sinterabteilung ihre Planleistungen. Die Schichtabteilung leisteten die Kollektive der Schichten von B. Abekow und B. Moskwin Stoßarbeit.



Warschau

Landeskonferenz der VPAP

Die zweite Landeskonferenz der VPAP ist zusammengetreten, um die Ergebnisse der zwei vergangenen Jahre des Planjahrfrühts zu analysieren und die Aufgaben zur weiteren sozialökonomischen Entwicklung festzulegen.

Die über 2 000 Delegierten vertreten 2,7 Millionen Kommunisten Polens.
Der Erste Sekretär der VPAP, Edward Gierek, hielt das Referat „Für konsequente Erfüllung des Programms zur Verbesserung der Arbeitsqualität und Lebensbedingungen (für weitere Vergrößerung der Führungsrolle der Partei und für Vertiefung der moralisch-politischen Einheit des Volkes“.

Edward Gierek erklärte, daß 1976-1977 das Produktionspotential der VR Polen weiterhin schnell entwickelt und modernisiert wurde. Im Entstehen sind neue Industriezweige, die Produktionsmethoden wurden verbessert und hunderte moderner Industrie-, Verkehr- und andere Betriebe sind erbaut worden. Konsequenz wird die Politik zur Erhöhung der Löhne und Einkünfte der Bevölkerung betrieben.

Zur internationalen Lage erkläre Gierek die Entspannung sei die vorherrschende Tendenz in Europa, die immer günstiger die ganze internationale Lage beeinflusse.
Er direkt begrüßte die neuen sowjetischen Abrüstungsinitiativen und sagte die Mitwirkung Polens bei ihrer Verwirklichung zu. Er würdigte insbesondere die Bedeutung des sowjetisch-amerikanischen Dialogs über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen. Polen wird tatkräftig an den Vorbereitungen zur Abrüstungsabstimmung der UNO-Vollversammlung in diesem Jahr mitwirken.

Abschließend unterstrich Gierek, daß die Neutronenbombe die Gefahr eines nuklearen Krieges erheblich vergrößern würde, und unterstützte in diesem Zusammenhang rückhaltlos den sowjetischen Vorschlag, ein Abkommen über gegenseitigen Verzicht auf die Neutronenbombe zu schließen.

Nikosia
Zur Lösung der Zyperfrage

Regierung und Volk Zyperns weisen jeden Versuch zurück, die Zypern-Frage außerhalb des UNO-Rahmens zu lösen“, hat der Präsident von Zypern, Spyros Kiprianou, in einer Ansprache in Nikosia erklärt.
Er betonte, daß den nationalen Interessen nur eine solche Lösung des Problems der Inselrepublik entsprechen würde, die sich auf Erfüllung der entsprechenden UNO-Resolutionen über Zypern gründen, die friedliche Koexistenz zwischen den beiden Gemeinden gewährleisten würde und auf Vereinigung des Volkes von Zypern gerichtet sei. Die Teilung der Insel würde eine Katastrophe nicht nur für Zypern bedeuten, sondern sie

würde auch weitgehende negative Folgen für den gesamten Raum des östlichen Mittelmeeres haben.
Der Präsident betonte: „Wir werden nicht kapitulieren und werden für die Gewährleistung der nationalen Interessen des Landes bis zu Ende kämpfen.“

Madrid
Einheit – Gewähr des Sieges

Trotz seiner Versuche, die internationale Öffentlichkeit zu überzeugen, die Militärjunta werde vom Volk unterstützt, ist es Pinochet nicht gelungen, irgendwen irrezuführen, hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, in einem Interview der Madrider Zeitung „Le Pais“ erklärt.

Er sagte, die politische Farce Pinochets habe mit Ausnahme der rechtsextremistischen Nationalen Partei niemand unterstützt. Die Idee der Veranstaltung des „Referendums“ habe sogar ein Teil der Streitkräfte abgelehnt. Die Ergebnisse des Referendums, obgleich sie gefälscht worden seien, hätten dessen Schwächen veranschaulicht. Deshalb sei der Sturz des Diktators eine Frage der nicht mehr allzufernen Zukunft. Der Sturz Pinochets sei unvermeidlich, weil er in voller Isolation geraten sei und weder soziale Unterstützung noch eine Stütze in den Gewerkschaften habe. Seine Aktionen verurteilten er selbst einen gewissen Teil der Bourgeoisie, da die von ihm betriebene Politik die Ursache für die zugespitzte Wirtschaftskrise im Lande sei.
Der Juntachef habe sich nur dank der Unterstützung bestimmter Kreise des amerikanischen und des westdeutschen Imperialismus

sowie einer Reihe der kapitalistischen Länder, die mit Chile Handel treiben und der Junta finanzielle Hilfe erweisen, solange an der Macht halten können.

Corvalan hob die Notwendigkeit der Schaffung einer Einheitsfront hervor, in der sich alle Kräfte zusammenschließen, die sich für die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten in Chile einsetzen. Die Linkskräfte Chiles seien vorläufig leider noch unzureichend geschlossen, als daß sie gemeinsam gegen die faschistische Junta kämpfen könnten.

„Wir schlagen die Bildung einer solchen Regierung vor, die die breitesten Bevölkerungsschichten, einschließlich der UNIDAD-Popular-Parteien, der christlichen Demokraten und des demokratischen Teils der Streitkräfte repräsentiert.“

Bonn.
Niedertrachtige Hoffnungen

Der Militärsprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Wörner, hat auf einer Pressekonferenz gefordert, daß die USA mit der Produktion von Neutronenwaffen beginnen, die auch in Westeuropa stationiert werden sollen. Er meinte, je eher der Westen Neutronenwaffen bekomme, desto besser. Wörner befürwortete auch die Ausrüstung der NATO-Streitkräfte mit Flugraketen.
Beobachter weisen darauf hin, daß derartige Äußerungen Wörners mit den kriegerischen Erklärungen der hohen NATO-Militärs, in erster Linie des Oberbefehlshabers der NATO-Truppen in Europa, Haig, übereinstimmen.
Die demokratische Öffentlichkeit der BRD verurteilt ent-

schieden diese Pläne, die die internationale Entspannung und die Festigung des Weltfriedens behindern.

Paris
Regierungskrise dauert an

Die größten politischen Parteien Portugals haben Sonderratsungen abgehalten, die der Regierung eine genaue einen Monat ausgebrochenen Regierungskrise gäben. Meldungen aus Lissabon zufolge hat die nationale Kommission der Sozialistischen Partei die Absicht der Parteiführung gebilligt, eine sozialistische Regierung zu bilden. Nach Ansicht der Parteiführung könnte eine solche Regierung „auch Vertreter anderer Parteien einschließen“.

Politische Beobachter vermuten, daß von einer Aufnahme von Vertretern des Sozialdemokratischen Zentrums in die Regierung die Rede ist.

Die Portugiesische Kommunistische Partei betont ihrerseits, ein durch Vereinbarung zwischen den Sozialisten und rechtsstehenden Parteien gebildetes Kabinet werde lebensfähig sein. Der PKP-Generalsekretär Cunha erklärte auf einem Meeting in Lissabon, eine Regierung der Sozialisten, der Vertreter rechtsstehender Parteien angehören würden, könnte ein demokratisches Programm nicht in die Tat umsetzen. Er wies erneut auf die Notwendigkeit einer Übereinkommens zwischen den Sozialisten und Kommunisten hin.
Politische Beobachter verwelken auf die Zuspitzung der Finanz- und Wirtschaftslage Portugals hin. Hintergrund sind die Regierungskrise entwickelt. Die Devisenbestände sind stark zurückgegangen.

Der Sowjetstaat auf einer neuen Entwicklungsstufe

In Kasachstan, wie auch in anderen Ländern, studieren die Werktätigen mit großem Interesse die neue Verfassung der UdSSR, die als Manuskript der Epoche bezeichnet wird. Das Grundgesetz des Staates des entwickelten Sozialismus kennzeichnet eine neue Etappe in der Entwicklung des Sowjetstaates der sozialistischen Demokratie.

Die neue Verfassung der UdSSR bedeutet eine weitere Festigung der Volksmacht in untrennbarer Verbindung mit der Erweiterung ihrer sozialen Basis. Die Diktatur des Proletariats entstanden, ist der Sowjetstaat mit dem Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Der Übergang zum sozialistischen Staat auf der ideologischen-politischen Position der Arbeiterklasse in einen Staat des ganzen Volkes, hingeworfen durch den Willen und die Interessen der Arbeiter, der Bauern und der Intelligenz, aller Nationen und Völkerschaften des Landes zum Ausdruck bringt.

Die Erweiterung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie ist die Hauptaufgabe der neuen Verfassung. Die Verfassung enthält eine neue Etappe in der Entwicklung des Sowjetstaates.

In diesem Zusammenhang wird die führende und inspirierende Rolle der kommunistischen Partei als Kern unseres politischen Systems, aller gesellschaftlichen und staatlichen Organisationen und der gesamten Bevölkerung angestrichelt. Die Beschlüsse der Oktober- und Dezemberplenen (1977) des ZK der KPdSU, der Außerordentlichen Sessungen und der achten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, der Berichte der UdSSR, der Berichte des Genossen L. I. Breschnev auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und in der Festitzung anlässlich des 60. Jahrestages des Großen Oktober, sind ein markanter und überzeugender Ausdruck der ständigen Führungsrolle der Partei in der Verwirklichung der Tätigkeit der Organe der Staatsmacht, der großen Autorität der KPdSU und des unbegrenzten Vertrauens des ganzen Volkes zu ihr.

Eine weitere Entwicklung erfolgt in den Prinzipien der Bildung und der Tätigkeit der Sowjets — der repräsentativsten Organe der Volksmacht. In allen ihren Ebenen auf der Grundlage des all-

gemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrechts in geheimer Abstimmung gegründet, äußern sie unmittelbar und selbständig den Willen des Volkes, bereichern bedeutend das soziale Wesen der Sowjets durch die Erweiterung des Deputiertenkreises. Wenn zum Beispiel der frühere Verfassung Bürger der UdSSR erst mit 23 Jahren das Recht hatten, zum Obersten Sowjet der UdSSR gewählt zu werden, so bietet die neue Verfassung solche Möglichkeit für Sowjetbürger, die das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Es sei auch hervorgehoben, daß die Sowjets im Grundgesetz als Organ des Volkes benannt sind, die das ganze Volk vereinen und in ihren Händen die ganze Vollmacht der Staatsmacht konzentrieren. Ihnen sind alle anderen Staatsorgane unterstellt und werden von ihnen kontrolliert. Das ist am Beispiel Kasachstans ersichtlich.

Dank der Oktoberrevolution, der Leninschen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, erwarb das kasachische Volk zum erstenmal seine nationale Staatlichkeit. Das geschah im Jahre 1920, als W. I. Lenin und M. I. Kalinin das Dekret über die Gründung der Kasachischen Republik unterzeichneten. Die ehemalige Region des Nomadentums verwandelte sich in eine Republik mit moderner Industrie, hochentwickelter Landwirtschaft, mit durchgängiger Les- und Schreibkundigkeit der Bevölkerung, mit eigenen großen wissenschaftlichen und Kulturzentren.

Kasachstan, wie auch eine beliebige andere Sowjetrepublik, ist weitgehend in den leitenden Organen der Union der SSR vertreten. In den Nationalitätensoveten des Obersten Sowjets der UdSSR sind 60 Abgeordnete, 32 Deputierte, in den Unionssoveten — 39, d. h. einen Deputierten von 300 000 Wählern.

Die Sowjets werden aus Arbeitern, Kolchosbauern und der Intelligenz aller Nationen und Völkerschaften der Sowjetrepublik gebildet. In der Obersten Sowjet der Republik sind 205 Arbeiter, 40 Kolchosbauern, 30 Wissenschaftler und Kultur-schaffende, Vertreter der Volks-

schafflichen und kulturellen Entwicklung der Gesellschaft. Diesem Ziel dienen der Apparat der wirtschaftlichen Verwaltung und Planung, verschiedene Stimuli zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Modernisierung der Produktion auf der Grundlage der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik. Das ständige Wachstum der Rolle und Bedeutung der wissenschaftlichen, planmäßigen Verwaltung der Ökonomie — ist eine führende Tendenz der Entwicklung des sozialistischen Staates. Dadurch wird die beschleunigte Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus aller Bevölkerungsschichten jeder Unionsrepublik gewährleistet.

Die großen sozial-ökonomischen Veränderungen, die sich im Lande und in der Republik unter Führung der Kommunistischen Partei vollzogen haben, konnten nur unter den Bedingungen der vollen Volksmacht, nur von der Sowjetmacht verwirklicht werden.

In diesem Zusammenhang fassen wir einige Zahlen und Tatsachen an über die großen und ersprießlichen Veränderungen in Kasachstan seit der Annahme der Verfassung der UdSSR von 1936. In dieser Periode vergrößerte sich der Ausstoß der Industrieproduktion auf das 43fache, entstanden mehr als 60 Städte. Die Erschließung von Millionen Hektar Neuland verwandelte Kasachstan in einen der größten Getreideproduzenten des Landes. Bedeutend stieg die Produktion tierischer Erzeugnisse. Auf das 11,3fache vergrößerte sich der Wohnungsbestand der Städte und Siedlungen, größtenteils auf Kosten staatlicher Investitionen. Kasachstan überholte viele entwickelte kapitalistische Länder nach der Anzahl von Wissenschaftlern, Spezialisten, Studenten, Schülern je 10 000 Einwohner.

Die Verfassung der UdSSR zeigt überzeugend, daß der Sowjetstaat die Freiheit der Persönlichkeit und verschiedene andere Rechte des Menschen, unabhängig von seiner sozialen Stellung und der Vermögenslage, nationalen Zugehörigkeit, dem Geschlecht usw. nicht nur verkündet, sondern auch vollständig garantiert. Die Rechte auf Arbeit, kostenlose Bildung, Erholung und Gesundheitsschutz, auf materielle Sicherstellung im Alter u. a. sind bedeutend erweitert worden. Dabei ist

der Staat über seinen wachsenden Einfluß immer mehr auf die wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen, geistigen, demographischen und anderen Prozesse aus und stützt sich dabei auf die kolossalen Vorräte der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus. Die Tätigkeit entspricht auf beste der allseitigen Wirk-

kennzeichnend, daß die Rechte und Freiheiten der Bürger auch weiterhin je nach der Erfüllung des Programms der sozial-ökonomischen und kulturellen Entwicklung erweitert werden.

Die neue Verfassung behält die bewährten Züge des national-staatlichen Aufbaus der UdSSR, sie gewährleistet eine echte Verbindung der allgemeinen Interessen der Sowjetunion mit den Interessen jeder Unionsrepublik, das Aufblühen und die unentwegte Annäherung aller Nationen und Völkerschaften.

Das wird am Beispiel Kasachstans veranschaulicht. Mit Hilfe der ganzen Sowjetunion wurde hier ein überfließendes Entwicklungstempo gegenüber dem Durchschnittstempo im Lande erreicht, was ermöglichte, seine Rückständigkeit, die für die nationalen Randgebiete des ehemaligen Zarenrusslands kennzeichnend war, zu überwinden.

Im Grundgesetz gibt es Artikel über die Rolle der KPdSU im Leben der sowjetischen Gesellschaft. Kapitel über die Hauptpflichten und Prinzipien der freundschaftlichen Außenpolitik der UdSSR. Das sowie die Tatsache, daß die sozial-ökonomische und kulturelle Entwicklung der Gesellschaft, Rechte, Freiheiten und Pflichten der Bürger u. a., dienen der weiteren Steigerung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen, der ökonomischen und Verteidigungsmacht des Landes, seiner internationalen Autorität, der Sache des Weltfriedens.

Die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR würdigte die Werktätigen der Republik wie auch des ganzen Landes durch einen nie dagewesenen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs. Viele Betriebe erfüllten bedeutend früher, als vorgesehen war, ihre Jahresaufgaben, der Umfang der Ergebnisse übertraf die festgesetzten Pläne und Verpflichtungen in vielen Arten der landwirtschaftlichen Produktion sind erfüllt.

Die neue Verfassung — ein markantes Zeugnis des wahren Triumphes der Leninschen Prinzipien der Volksmacht — funktioniert, lebt, arbeitet, hilft dem Sowjetvolk die erhabenen Vorzeichnungen der geliebten Kommunistischen Partei verwirklichen.

N. ABAJEWA, Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Sache in breiter Front

Es wird keine große Übertreibung sein, wenn wir sagen, daß das Komplexsystem der Qualitätsüberwachung, das im Pawlodarer Autoreparaturwerk funktioniert, auf den kräftigen Schultern Wasalli Kolesnikows ruht. Dem Stellenplan nach ist er Deputierter und dem Wesen seiner Tätigkeit nach — Informator. Jedemfalls nennt er sich so selbst. Da aber die Information die Seele jedes Leitungssystems ist, hat die mühselige Kleinarbeit Kolesnikows zu ihrer Gewinnung, Systematisierung und Verarbeitung große Bedeutung. Eben seine Hingabe, Ehrlichkeit und Pädagogie sichern ein exaktes und reibungsloses Funktionieren des Systems.

Man muß sagen, daß man im Betrieb an die Schaffung des Mechanismus der Qualitätsüberwachung ernst und verantwortungsvoll herangegangen war. Auf Kolesnikows Bitte machte das Zentrum für Wissenschaftliche Arbeitsorganisation und Produktion des Ministeriums für Kraftverkehr der Republik die nötigen Erarbeitungen im vorigen Jahr wurde ein System zur Bewertung der Spezialisten und danach vom gesamten Betriebskollektiv sorgfältig geprüft.

Hier kurz über das Wesen dieses Systems. Die Tätigkeit jedes Arbeiters wird nach zehn Mechanismen bewertet: Erfüllung der Pflichten, Vorhandensein oder Fehlen von Ausschuß, Disziplin, Einhaltung der Technologie usw. Jede Abweichung für einen Ausbruch in Zahlen und Hundertstel einer Eins. Nichterfüllung der Aufgabe zum Beispiel — 0,04; Betriebsauschüsse — 0,05 usw. Diese Abzüge sammeln sich im Laufe des ganzen Monats an und machen letztlich Endes den sogenannten monatlichen „Koeffizienten“ der Arbeitsqualität aus. Die weitere Arithmetik ist einfach. Hat der Arbeiter zum Beispiel den Koeffizienten 0,75, so erhält er entsprechend 75 Prozent der Höchstentlohnung.

Das ist das Grundprinzip, auf dem das System fußt. Wie funktioniert es aber? Muß doch jemand die Arbeit der Ausführungsstellen stets prüfen und das den entsprechenden Instanzen mitteilen...

Wie schon gesagt, befaßt sich W. Kolesnikow mit der Gewinnung der gesamten nötigen Information. Die Ober- und Untermeister liefern ihm die nötigen Angaben. Von besonderem Interesse ist die Beschleunigung, die jeder Arbeiter besitzt. Sie besteht aus zehn abtrennbaren Abschnitten die als Maßregelung für dieses oder jenes „Vergehen“ abgerissen werden. Diese Abschnitte dienen als Beleg für Prämienabrechnung.

Beachtlich auch die Beschleunigung des Arbeiters für lange aus? „fragte ich den Leiter der Abteilung Technische Kontrolle M. Kapustin. Dem einen — (10 Monate, dem anderen wieder — für ein paar Wochen. Wenn die Beschleunigung aber alle ist und der Arbeiter seinen Vorgesetzten eine neue Bitte stellt, ist es in Ordnung. Man schämt sich dann in Grund und Boden...

Dank dem Komplexsystem wurde der innerbetriebliche soziale Wettbewerb zu einem sehr wirksamen Mittel der Verbesserung der Arbeitsqualität. Anhand der einlaufenden Angaben rechnet W. Kolesnikow an jedem Abschnitt, wieviel Menschen dort arbeiten, wieviel (und was für) Verletzungen des normalen Produktionsprozesses und der Arbeitszeitplanung im Laufe des Monats ermittelt den sogenannten „Koeffizienten der Qualitätssenkung“.

Die „Geleitworte“ der Sektierer schlagen manchmal in Tragödien um. Während einer Dienstreise in den Sowchos „Petrowski“, Rayon Schortandy, wollte ich im Dorf Bejole Osero. Auf Vorschlag Adolf Brenners, des ehemaligen Direktors der örtlichen Achtsklassenschule und aktiven Atheisten, besuchten wir eine Frau, Mitglied einer solchen Baptistensekte.

Nicht sofort erkannten wir ihr Gesicht. Sie lag auf dem Bett, den Kopf vor Kissen. Sie erwiderte unseren Gruß nicht und erst nachdem Adolf Brenner sie zweimal beim Namen nannte hob ihren Kopf vor Kissen. Der Blick verriet offensichtlich ihren Sinn. Das war die 30jährige Erna F. Vor kurzem war sie noch gesund und arbeitsfähig. Wie ihre Landleute sagten, hat sie in der Viehflum gearbeitet, bis die „Brüder und Schwestern in Christ-

Am Monatsende werden all diese Angaben summiert, und zur Zeit der Auswertung der Wettbewerbsergebnisse liegt auf dem Tisch des Vorsitzenden des Betriebsgewerkschaftskomitees Sammelnachweis der Kennwerte der Qualitätssenkung für die Abschneide. Nun wird es klar, wer sich gearbeitet hat. Die besten Kennziffern nach den Angaben für November haben zum Beispiel der Karosserieabschnitt — sein Koeffizient beläuft sich auf 0,97, der Fahrgestellabschnitt — mit 0,89. Der Sammelnachweis, den Kolesnikow vorlegt, entscheidet noch nicht, wen welcher Platz im Wettbewerb zugesprochen wird (es werden auch ökonomische und andere Faktoren berücksichtigt). Doch fällt er schwer in die Waagschale.

Man braucht aber nicht zu denken, daß die Leiter der Arbeit zur Erhöhung der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse im Betrieb durch den Rahmen des erwarteten Systems begrenzt ist. In diesem Jahr wird man getan. Hier werden regelmäßig „Tage der Qualität“ veranstaltet, an denen die Ursachen des Ausschusses und der Verletzungen der Technologie analysiert sowie Maßnahmen zur Besserung der Lage vorgemerkt werden.

Vieles wird auch zur Vervollkommnung der Produktionstechnologie getan. Die Leiter des Betriebs unterstützen das Neue und Fortschrittliche gern, sind über die Arbeit in den verantwortlichen Spezialisten des Betriebs. Sie nutzen die technische Information gekonnt aus. Allein im vorigen Jahr wurden im Betrieb einige technische Neuerungen eingeführt. Diesem Jahr will man neben dem man den Informationsblätter der Zentren für technische Information von Pawlodar, Lipeck, Siwertopol und Rjasan. In diesem Jahr will man neben dem man den Informationsblätter der Zentren für technische Information von Pawlodar, Lipeck, Siwertopol und Rjasan. In diesem Jahr will man neben dem man den Informationsblätter der Zentren für technische Information von Pawlodar, Lipeck, Siwertopol und Rjasan.

Große Beachtung wird dem vielseitigen Dienst geschenkt. Alle technologischen Arbeitsgänge sind fast vollständig mit Meßinstrumenten und -geräten versehen. Für deren Einsatz sind die Mitarbeiter zu einem gewissen Grade bestimmte Personen verantwortlich, die einen Ausbildungskursus durchgemacht hat. Das Gebietslabor für metrologische Inspektion (für Standarde und Meßgeräte ist dem Betrieb das Recht eingeräumt, die Meßinstrumente selber zu reparieren.

Die vielseitige Arbeit des Kollektivs zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ergab folgenden Effekt. Die Zahl der Reklamationen verringerte sich im letzten Monat des Jahres in den 11 Monaten des Jahres 1977 im Vergleich zur selben Zeitperiode des vorigen Jahres um ein Drittel. Die Betriebszeit eines reparierten Motors verlängerte sich durchschnittlich um 10 Stunden. Es gibt jetzt um 20 Prozent weniger Betriebsauschüsse.

Zur Zeit bereitet man sich im Betrieb auf den Übergang zu einem vollkommenen System der Qualitätsüberwachung vor. Das obengenannte Zentrum entwickelt dafür ein neues System auf der Grundlage der Betriebsstandards. Der erste große Schritt in diese Richtung ist getan. Es ist ein fundamentales Forschungswerk geschaffen worden, das eine Analyse der Qualität der Arbeit und der Produktion im Betrieb liefert.

Alles Geleistete bedeutet aber keinesfalls, daß alle Probleme im Betrieb gelöst sind. Doch kann man heute mit allem Recht behaupten, daß in dieser Hinsicht eine gewichtige und vielseitige Arbeit geleistet wird. Die Suche erfolgt in breiter Front.

Juri KOWCHAJEW
Pawlodar

Damit die Güterzüge rollen

Albert Schwarzkopf ist ein großer, bärenstarker Mensch, Gelehrter, Meißelmeister, hat ein offenes frisches Gesicht, ist noch jung — 27 Jahre alt — und Oberingenieur des Gleisreparaturabschnitts der Vereinigung „Ekbastusugol“.

Albert ist in einer Eisenbahnerfamilie hier in Kasachstan aufgewachsen. Die Eisenbahnlinie war für ihn nicht nur ein Fahrdamm mit zwei hellen Bändern, die in die Ferne liefen, sie war für ihn eine Pulsader, die nicht das Blut, sondern die Güter in die entferntesten Orte des Landes transportiert. Reißt sie ab, so stockt das Leben.

Jeden Morgen sah Albert, wie sein Vater das Werkzeug nahm und sich auf seinen Streifen Weg machte. Nach der 8. Klasse war der junge Sohn ein unabhängiger Kämpfer für seinen Vater. In jener Zeit an schloß er die Eisenbahn ins Herz.

Es gab für ihn keine Qualen mit der Berufswahl. Er ging ans Technikum für Eisenbahnen, wurde Eisenbahnmaler in Pawlodar und arbeitete dann an der Eisenbahn in Ekbastus.

In der Vereinigung „Ekbastusugol“ wurde eine Abteilung für Instandhaltung und Gleisreparatur gebildet. Leiter dieser Abteilung wurde der erfahrene Organisator Minewitsch. Später wurde auf der Grundlage dieser Abteilung eine Gleisreparaturwerkstatt gegründet, die unter der Leitung von Albert Schwarzkopf die Stelle des Leiters dieses Abschnitts vor. Und bald wurde Schwarzkopf dank Fleiß, Können und Ehrlichkeit zum Oberingenieur der Station ernannt.

Albert selbst prüft die Technologie der Gleisbauarbeiten, ist froh, wenn in der Vereinigung eine neue Methode für die Tagebau fertig ist.

Er stellt sich manchmal vor, was geschehen würde, wenn man die Nut des Geleises nicht nur an einer Stelle zerreißen würde. Dann kämen die Rotoren der riesigen Maschinen im Tagebau zum Stillstand, die Lokomotiven würden nicht wecken. Das ganze Leben dieses großen Betriebs wäre gelähmt, weil die gewonnene Kohle nicht ausgeführt werden könnte. Oft erinnert er seine Reparaturarbeiter daran, welchen Schaden ein nachlässige Arbeit der Wirtschaft bringen kann.

Die Gleisreparaturwerkstatt hat alle Arbeiter der Vereinigung auf, ohne Ausschluß und ohne Zurückgebliebene zu arbeiten. Das Kollektiv hat Wort gehalten, der Jahresplan wurde in 11 Monaten erfüllt. Man hat die Gleisstützen auf Holzschwellen auf 41 Kilometer und auf Stahlbetonschwellen — für 8 Kilometer vorbereitet, auf 75 Weichen sind schon fertig.

Während der Arbeit früher 100 Meter Geleisgitter fertigte, so war das eine Rekordleistung, und jetzt hält man 5000 Meter täglich für gewöhnlich.

Die hohe Qualität der Geleisgitter und Weichen gewährleistet den Bergarbeitern des Tagesbaus und den Maschinenführern der Verlade- und Transportverwaltung eine sichere Arbeit.

Der Hauptingenieur und das Kollektiv der Station träumen davon, in der Zukunft alle Produktionsprozesse zu mechanisieren und die Fließstraßen zu vervollständigen.

Sein Hauptaugenmerk richtet Albert Schwarzkopf auf seine Mitarbeiter, die Menschen, die diesen großen Aufgaben gerecht werden müssen.

Nikolai KASANZEW
Ekbastus
lerzeugung der L. Kullitschowa aus der Kokschiefer Verarbeitungsstation sprach über die Besonderheiten der Technologie der gründlichen Aufbereitung der Weisen und Weiden sowie des Anbaus einiger Futtermittelkulturen.
Der Chefingenieur der Rayonverwaltung Landwirtschaft A. Migal analysierte die Ergebnisse des landwirtschaftlichen Jahres im Plan und in der Ausführung auf die landwirtschaftlichen Aufgaben des agronomischen Dienstes ein.
I. PETROW



Im Gebiet Nordkasachstan ist der Sowchos Poltowski im Gekleid. Besonders gut arbeiten die Melkerinnen E. Wilhelm, S. Kurilo und N. Mosogowa. Als erste der Wirtschaft unterstützen sie die Initiative „Zug der Melkerinnen“, haben aber bereits im Oktober des Jubiläumjahres die Aufgaben zweier Planjahre bewältigt. Zur Zeit haben alle drei Melkerinnen erhöhte Verpflichtungen übernommen und stehen miteinander im sozialistischen Wettbewerb.

Die Kraft des Guten

Eine denkwürdige Begegnung aus dem Sommer 1970 ist mir im Gedächtnis geblieben. Ich war im Sowchos „Saryochiny“, Rayon Jessil, und traf unerwartet mit Isaak J. zusammen. Es handelt sich darum, daß er und ich in den ersten Jahren der Neulanderschließung in ein und derselben Wirtschaft gearbeitet hatten. Ich war Agronom, Isaak — Traktorist. Zwischen uns hatten sich gute freundschaftliche Beziehungen herausgebildet; in Mühsalstufen konnten wir selbstvergessene Schach spielen.

Und jetzt, nach 15 Jahren, trafen wir Erschließung des Neulands wieder. Natürlich gab es genug Stoff für Gespräche und Erinnerungen. Aber es kam nicht zu solchem einem Gespräch. Als Isaak mich erkannte, erhob er ein Lächeln, seine Züge und verlosch im selben Augenblick, als ich ihn zu einer Schachpartie einlud. Er antwortete mir, daß er das Schachspielen schon längst aufgegeben habe und mit der ganzen Welt im Zwiß lebe.

Dieser „Zwiß“ besteht darin, daß Isaak J. sich keine Fernsendungen mehr anhört, daß er nicht mehr Rundfunk hört und sogar seine Zeitungen liest. „Ja, wenn man im Fernsehen evangelische Sendungen bräuh, würde ich sie mir ansehen“, sagt er.

Wie es sich später herausstellte, hat sich Isaak J. „bekehrt“. Er ist der Sekte der evangelischen Christen-Baptisten beigetreten, und zwar ihren fanatischsten und re-

aktionärsten Teil — dem sogenannten Kirchenrat.
Auf solche Weise hatte sich zwischen unserer Vergangenheit und der Gegenwart ein unheilvoller Schatten religiösen Fanatismus gezogen und wir beide standen uns zu verschiedenen Seiten der ideologischen Barrikade einander gegenüber: ich als aktiver Propagandist des wissenschaftlichen Atheismus, Isaak J. als Verbreiter religiöser Ideologie. Der Sektierer ist gelungen: die materialistische Weltanschauung, zu der er in der Schule und im Arbeitskollektiv erzogen worden war, zu unterdrücken und auszutreiben.

Es erheben sich berechtigte Fragen: Wo waren denn wir Atheisten in dieser ganzen Zeit? Warum haben wir den Produzenten das Schachfeld überlassen, ihnen die Möglichkeit gegeben, einen guten Menschen, einen tüchtigen Mechaniker in ihre Netze einzufangen? Diesem Erfolg der Sektierer löse eine eigenartige Reaktanz aus.

Die zehn Kinder des Gläubigen Isaak J. verlangen sich immer mehr im Netz religiöser Vorurteile. Die angeführte Tatsache zeigt davon, daß die Baptistensekte so wie andere religiöse Organisationen ihre Propaganda- und Missionsfähigkeit verstärken und das es ihnen, wenn auch selten, gelingt, bisher Ungläubige in ihre Netze zu ziehen.

Wir Propagandisten müssen unbedingt in Betracht ziehen, daß es



Unsere Bild: (v. l. n. r.) E. Wilhelm, S. Kurilo, N. Mosogowa.

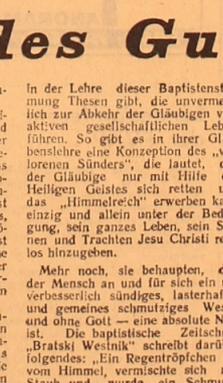


Photo: W. Scheikin

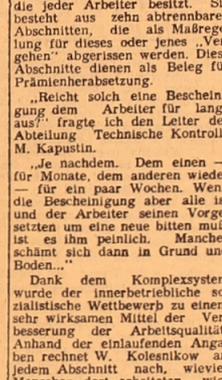


Photo: W. Scheikin

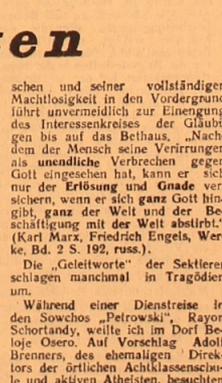


Photo: W. Scheikin

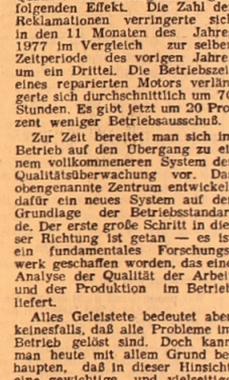


Photo: W. Scheikin



Photo: W. Scheikin

Kinder-Freundschaft

Reges Leben

Anspruchsvolle Freundschaft

„Hurra!“ jubelt die 6c nach dem Unterricht, nicht weil sie jetzt endlich Schneeball spielen oder Schi und Schlittschuh laufen können, nein, weil der Lehrer sagt: „Jetzt fahren wir alle zum Bauort der Kasachstaner Magnitka. Der Bus wartet!“ Sie werden vom Parteisekretär Gennadi Filippowitsch Awerjanow empfangen. Die Kinder wissen, daß er seinen Beruf eines Bauarbeiters zu den besten in der Welt zählt.

Eines Tages kam die Brigade der kommunistischen Arbeit mit ihrem Leiter Iwan Pawlowitsch Keldari in diese Klasse (sie war damals noch die 5c). Hier schloß man den Wettbewerbsvertrag. „Wir arbeiten ausgezeichnet, ihr lernt ausgezeichnet“ ab. Seitdem ist die Brigade die beste in der Verwaltung „Energostroi“ und die Klasse die beste in der Schule.

In der Verwaltung „Energostroi“ des Trusts „Kasmetallurgstroi“ üben acht Brigaden in acht Klassen der Schule Nr. 27 von Temirtau Patenschaff. Das sechste Jahr dauert diese Freundschaft. Die Bauarbeiter Nikolai Golzow, Christian Enns und Alexander Smerdow sind Pionierleiter, mit denen die Pioniere Ausflüge, Exkursionen und Kinobesuche machen.

Eines Tages kamen Iwan Keldari und Christian Enns und schlugen der 6c vor, gemeinsam Alfeisen zu sammeln. Einen Berg kostbaren Rohstoffes lieferten die Fleißigen dem „Wortschermel“.

Mit glänzenden Augen kehren heute die Schüler der 6c von der Exkursion zurück. Sie unterhalten sich im Durcheinander über die nahe und ferne Zukunft der Magnitka. Und immer öfters gebrauchen sie die Worte „unsere Magnitka“, „auf unserem Bau“, wie denn anders, viele von den heutigen Sechsklässlern werden hier einmal arbeiten und sie sind schon heute Patrioten dieser Baustelle.

Michael KUHMANN
Gebiet Karaganda



Wir feiern mit

Im Dezember feierten unsere Freunde, die Thälmannpioniere, den Geburtstag ihrer Pionierorganisation. Unser KIF „Weiße Rose“ steht schon seit Jahren in regem Briefwechsel mit Thälmannpionieren aus der DDR. Die KIF-Mitglieder aus der 5a und 5b schlugen diesmal vor, den Geburtstag der Freunde mitzufeiern. Ein Fest ist ein

Fest, es muß lustig und interessant sein. Ohne Lieder, Tänze, Scherze geht es nicht. Sie übten aus der „Abc-Zeitung“ neue Lieder ein, in der „Frösi“ fanden sie einen Tanz, in der „Trommel“ Witze und Scherze. Einen ganzen Monat wurde geübt, gebastelt, gesungen und getanzt. Gratulationen und kleine Geschenke in die

DDR geschickt, mündliche Reisen durch das Land der Freunde gemacht.

Das Fest wurde auch wirklich interessant und fröhlich. Zum Schluß führten wir ein Wissenstoto durch, das allen Vergnügen machte, und es stellte sich heraus, daß unsere Schüler viel über die DDR wissen.

Olga BOGDANOWA,
KIF-Präsidentin

Aktjubinsk

Der letzte schöne Ferientag!

Foto: Helmut Hetzel

Weißer Flocken, Häschen und...



Für die Fünfklässler, die die deutsche Muttersprache lernen, hat der Verlag „Prosweschtschenje“ 1977 ein Büchlein mit Märchen, Erzählungen und Spielen herausgegeben. Der Verfasser Reinhold Schlöthauer hat in das Büchlein zwei russische, ein englisches, ein afrikanisches, ein deutsches, ein indisches und ein schwedisches Märchen aufgenommen, die alle schön illustriert sind. Aus den Erzählungen erfährt der kleine Leser über einen Spaziergang, den Karl Marx mit seinem Töchterchen Eleonor machte, über den Abc-Schüler, den der Lehrer Tschischik nannte und über Paul, der die Musik

über alles liebte und seine Oma, die von der Musik nichts wissen wollte und über andere interessante Dinge.

Das dritte Kapitel des Büchleins ist „Kinderbewegungsspiele der Völker der UdSSR“ betitelt. Diese Spiele können die Schüler in den Pausen, bei den Pioniermittagen und einfach im Hof spielen.

Mit einem Wort, wir raten allen Fünfklässlern, sich dieses Buch zu besorgen. Um es leichter zu finden, bringen wir die Abbildung des Titelblatts.

Nachstehend bringen wir die Erzählung nach S. Barudin „Rawi und Schaschi.“

Rawi und Schaschi

RAWI und Schaschi sind noch klein. Wie alle Kinder spielen sie gern und weinen auch manchmal. Sie essen auch wie kleine Menschenkinder: den Reisbrei mit Milch und Zucker stopft man ihnen einfach in den Mund, oder vielmehr ins Maul. Anders können sie nicht essen.

Rawi und Schaschi sind indische Elefantkinder. Indien hat sie den Sowjetkindern geschenkt. Rawi und Schaschi sehen sich sehr ähnlich. Aber sie sind keine Geschwister, nicht einmal Verwandte. Wenn sie Deutsch verstehen könnten, so würden sie, wie ihre Namen in dieser Sprache klingen: Sonne und Mond.

Im Süden von Indien ist ein wundervolles und reiches Land, das Maissur heißt. Hier wurde Rawi geboren. Rawis Mutter ist eine fleißige Elefantin, eine Arbeitselefant. Sie heißt Lalitta. Jeden Tag ging Rawi mit seiner Mutter zur Arbeit. Freilich, Rawi selbst konnte noch nicht arbeiten! Er sah nur zu, wie Lalitta leicht und ohne Mühe Baumstämme, riesige Ballen mit Baumwolle, schwere Steine und Säcke mit Reis von einem Ort zum anderen trug.

Rawi hat einen guten Charakter. Als man ihm eine Leine um den Hals band und ihn fortführte, weigerte er sich nicht mitzukommen und schrie auch nicht. Er hatte

die ganze Zeit unter Menschen gelebt und fürchtete niemand.

Man brachte Rawi nach der Stadt Bangalur. Hier auf der Bahnstation wartete schon ein Güterwagen auf ihn. Der Boden des Wagens war mit Gras bedeckt, und eine Scheidewand teilte den Raum in zwei Hälften.

Rawi stieg in den Wagen ein und stellte sich links von der Scheidewand hin. Er machte sich sofort zu schaffen; er steckte sich mit seinem Rüssel ein Büschel Gras ins Maul, ein anderes Büschel warf er sich auf den Rücken, dann wieder ins Maul und wieder auf den Rücken.

Bei dieser Beschäftigung hörte Rawi plötzlich jemanden schreien. Er schaute hinaus und erblickte Schaschi. Sie sträubte sich und wollte nicht in den Wagen einsteigen. Rawi schaute Schaschi neugierig an. „Interessant, warum sträubt sie sich und schreit?“

Rawi wußte natürlich nicht, daß man Schaschi erst vor einigen Tagen im fernen Dschungel eingefangen hatte. Sie hatte sich noch nicht an die Menschen gewöhnt.

Endlich schlepten zwei Männer Schaschi in den Wagen und stellten sie rechts von der Scheidewand hin.

Im Wagen herrschte Halbdunkel. Das hinderte aber Rawi nicht, seinen Rüssel

nach der Nachbarin auszustrecken. Er blies und schnaubte, doch Schaschi beachtete ihn nicht. Sie drückte sich in eine Ecke und senkte den Kopf.

Da setzte sich der Wagen in Bewegung. Jetzt trat Schaschi von einem Fuß auf den anderen und drehte den Kopf zur Scheidewand. So war es bequemer zu stehen. Auch Rawi trat an die Scheidewand heran.

So lernten sich die Elefantkinder kennen und wurden Freunde.

Zwei Tage später kamen sie nach der großen Hafenstadt Bombay. Hier machte man ihnen Käfige, versorgte sie mit Reis, Zuckerrohr und Milch, Bananenweigen, grünem Gras und trockenem Heu. Rawi und Schaschi sollten auf ihrer Reise satt sein und gutes Essen haben.

Nun brachte man sie auf das Sowjetschiff „Stawropol“, und die weite Reise begann... Acht Tage vergingen. „Stawropol“ lief in den Hafen von Odessa ein.

Viele Pioniere waren hebegeil, um das Freundschaftsgeschenk Indiens zu sehen. Sie winkten mit den Händen und gaben laut ihrer Freude Ausdruck.



Ihr Schneemann
Zeichnung: Kamillj Mussin,
Kunstschule für Kinder in Petropawlowsk

Spartakiade zum Komsomolgeburtstag

Ihre XIV. Spartakiade widmet die Schüler der Saraner Pädagogischen Fachschule dem bevorstehenden 60. Jahrestag des Leninschen Komsomol. In zehn Arten: in Volleyball, Korbball, Gymnastik, Leichtathletik, Schi- und Schlittschuhlauf, Tischtennis, Schach, Dambrett und Schießen kämpfen die jungen Sportlerinnen aus den 20 Un-

terrichtsgruppen. Unter den Mädchen ist das Turnen sehr populär, daher erteilte man dieser schönen Sportart das Recht, die Spartakiade zu eröffnen. Die jungen Grazien zeigten ihre Meisterschaft in Freübungen, Stützsprung an dem Schwebbalken und Stufenbarren. Sechs Spartakiadeteilnehmer bewarben sich um den

Meistertitel. In allen vier Arten siegte die Schülerin Valentina Ketschemaikina, sie hat 38,6 Punkte. Nur um 0,3 Punkte hinter ihr blieb die Schülerin im 3. Studienjahr Irina Kostrykina. Eugenie Philipps belegte den 3. Platz. Die Mannschaft der Abteilung für deutsche Sprache (2. Studienjahr) — Helene Lukas, Therese Bitz und Ta-

tjana Gidenko — hat mit 111,0 Punkten den ersten Platz errungen, den zweiten haben die Abgänger dieses Jahres Lina Gerner, Eugenie Philipps und Ludmilla Böse inne. Jetzt rüsten die Sportler zum Volleyballturnier.
J. GERSCHUNOW

Einmal ganz anders

Wir haben beschlossen, eine ganze Woche in den Pausen nur in Fremdsprachen zu sprechen, die wir erlernen. Es wird englisch, französisch und deutsch gesprochen. Wandzeitungen in allen drei Sprachen hängen an den Wänden. Den Fünfklässlern fällt es noch schwer, sich miteinander zu verständigen, sie erlernen ja die Fremdsprache

erst ein halbes Schuljahr. Ihnan kommen die Dolmetscher aus der siebten Klasse zu Hilfe. Am Sonntag wollen die Oberschüler eine Leserkonferenz über das Buch von Marietta Schaginjan „Die Familie Uljanow“ durchführen. Tanja BORODICHINA, Schule Nr. 7
Pawlodar



Die Fünfklässlerin Irene und die Siebenklässlerin Anna wollen mit Mädchen und Jungen ihres Alters korrespondieren.

Der Schmutzfink

Wenn draußen grimmige Fröste klirren und ringsum alles zugeschnitten, sieht öfters man zerzaust den Sperling in einem schwarzen Federkleid.

Klein Hänschen wand' an den Schmutzfink, als er saß auf der Birke trist:

„Ich kann es wahrlich nicht verstehen, warum du, Freund, so schmutzig bist.“

Der Tschilp begann sich drauf zu plustern und sprach: „Ich hab

die ganze Nacht, als wutentbrannt der Schneesturm tobte, in einem Schornstein zugebracht.“

David JOST

Poststempel: Angola

Auf einer KIF-Sitzung beschlossen wir in unserer Schule „XXII. Parteitag der KPdSU“ eine Solidaritätsaktion durchzuführen. Hefte, Füller, Buntstifte, Malkasten, und andere Sachen, die ein Schüler braucht, verpacken wir und schicken es nach Luanda. Die kleinen Angolaner werden sich sicher freuen.
Lene MEISTER

Zelinograd

464030 Akrjööbmskas oblast, Maryuzskij rajon, poselok Verneja
Aljona Iwaschtschenko
Andreas Skarupke, Schüler der 6. Klasse möchte gerne in deutscher Sprache korrespondieren.
Seine Adresse
DDR
61 Meiningen/Thüringen
Schwedenstraße 3

Erna HUMMEL

Ei, wie ist der Mann zu preisen!

Ei, wie ist der Mann zu preisen wohl in Dorf und Stadt, der ein Ding wie's Bügeleisen klug erfunden hat.

Hosen, Hemden, Blusen, Kleider— und was drum und dran — so ein Bügel — Bügeleisen plätten, glätten kann.

Frisch und sauber werden Sachen — das muß man gestehen — läßt man sie mit Seife... Wasser durch die Hände gehn.

Sieht sich aber so ein Kleidchen nett und nobel an, wenn uns fehlt das Bügeleisen, das da glätten kann!

Macht doch so ein Ding von Eisen jede Falte glatt, die beim Waschen und beim Trocknen sich gebildet hat.

Darum, Kinder laßt uns preisen jeden, der da schafft und auch den, der Bügeleisen für den Haushalt macht.



Arbeiterweih

Unlängst fand im Lehrkombinat des Trasts „Kasmetallurgstroj“ ein Weihenfest statt. 16 Jugendliche, die dem Lehrgang erfolgreich absolviert hatten, empfingen von ihren Lehrmeistern, von Vertretern des Trasts, von Brigadiern und Arbeitern herzliche Gratulationen.

„Liebe Freundin! Mit Freude nehmen wir auch in unsere Arbeiterfamilie auf, in unserer Brigade werdet ihr immer Hilfe und Unterstützung finden“.

„Ich gratuliere euch zum Beginn der Arbeitstätigkeit und hoffe, daß ihr die Ehre der Arbeiterklasse immer hoch tragen werdet.“

„Mit herzlichen Worten wandten sich an die jungen Arbeiter die Trägerin des Ordens des Roten Arbeitersbanners, Brigadierin Dimitrowa, die Direktorin des Lehrkombinats Solodkina. Letztere sagte: „Unser Lehrkombinat haben viele Menschen beendelt, alle haben Arbeiterberufe erlernt und sind jetzt an verschiedenen Bauarbeiten unseres Landes tätig.“

Michael HAFTON
Gebiet Karaganda

Mechanisatorenfamilie Bartschke

Jetzt, in der Winterzeit, arbeiten die Mechanisatoren des Sowchos „Zelinyj“, Rayon Semiosjornoje, in der Reparaturwerkstatt. Ich stand neben einer neu überholten Traktor- und Traktorenmaschine, die die Kommission die Landmaschine prüfte. „Perfekt“ lautete das Urteil. Der Mechanisator, der die Überholung ausführte, war Gustav Bartschke, mein alter Bekannter.

Ein trüber Septembermorgen kam mir in den Sinn. Die Ähren waren noch naß und schwer vom Nachtreuen. Und durch das Feld arbeiteten sich ganz langsam drei „Nivas“. Wie ein Mühe kostete jeder Hektar, jeder Zentner Getreide! Aber die Arbeit wurde nicht eingestellt. In der Mittagspause stellte mir Bartschke die andere Mitglieder der Gruppe vor.

„Meine Söhne“, zeigte er auf zwei Burschen, Viktor und Roman, sehen einander sehr ähnlich, ich dachte sogar, es seien Zwillinge. Als er mir seine Gedanken sagte, der Vater: „Viktor ist der älteste, arbeitet schon 5 Jahre als Mechanisator.“ Unlängst trat er in die Partei ein.

Er war einer der ersten, der hier die sowjetische Methode aufgriffen hat. Roman ist erst zwei Jahre Mechanisator. Beide Brüder können Traktor, Traktor und Wagen ausgerechnet lenken. Das Autofahren ist ihr Hauptberuf in der Erntezeit, aber helfen die Burschen ihren Dorngenos den Getreide einbringen. Und der jüngste Sohn, Alexander,

der jetzt in der Armee dient, ist mit der Technik ebenfalls vertraut. Große Achtung genießt das Familienhaupt Gustav Bartschke. Diese Ehre war für Gustav die größte, für seine Arbeit ist er mit dem Orden des Roten Arbeitersbanners, mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ ausgezeichnet worden. Und seine Söhne sind im Besonderen Ehrenerkunder. Bestkornlieferant der Kasachischen SSR.“

Gut hat die Familie Bartschke auch in diesem Jahr gearbeitet. Jetzt nehmen sie aktiv an der Reparatur der Kombis, Traktoren und Kraftwagen teil. Und wenn im Sommer, das leicht goldene Meer neben dem Dorf golden schimmert, bestaunen alle drei Bartschkes, Vater und Söhne, ihre Kombis, um so schnell wie möglich das Korn einzubringen.

Iwan GURBATOW
Gebiet Kustanai

In Vaters Fußtapfen

Diesen Menschen traf ich im Arbeitstempel des Direktors des Sowchos „Buldurinskij“, Kenschabal Ongarkobay. Wir sprachen über die Probleme des Sowchos, als ein hoher, beschuligter Mann ins Zimmer trat.

„Unser Gemeindegärtner, Norus Berg“, stellte ihn der Direktor vor. „Einer der geachteten Menschen in unserem Dorf.“

„Erst gestern hatte ich die verschiedenen Feldbaubrigaden gesehen, frisches Gemüse an den Tisch, die zufriedenen Gesichter der Mechanisatoren gesehen. Ja, wirklich, alle sind diesem tüchtigen Menschen dankbar für seine gute, nützliche Arbeit.“

Im angrenzenden Sekretariat des Parteikomitees des Sowchos, sagte, daß die Köche der Brigaden jeden Tag frisches Gemüse zu Tisch aus eigener Produktion des Sowchos bekommen.

Die Gemüseplantagen des Sowchos sind groß. Auf 76 Hektar züchtet man Gurken, Tomaten, Zucchini, Karotten und Mais.

Der Molotorenaw Pawel Tschernow, die Traktoristin Amanshol Elmagambelowa, Viktor Gensmann arbeiten hier unter Bergs Leitung vom Frühling an.

„Große Hilfe leisten auch die jungen Gemeindegärtner — die Schüler. Etwas 40 Jungen und Mädchen sind jedes Jahr auf der Anpflanzung tätig. Die Schüler sind ein gut organisiertes Volk. Es ist Vergnügen, mit ihnen zu arbeiten.“

Bechtugul OISCHIBAJEW
Gebiet Uralisk

Überzeugende Beispiele

Das 60. Jubiläum des Großen Oktober ist jedem Sowjetmenschen teuer. Es hat gute Erinnerungen an die Vergangenheit unseres Landes und der ganzen Welt um ein Ereignis von historischer Bedeutung bereichert: die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR. Und als ich zum Unterricht in Gesellschaftskunde in eine 10. Klasse ging, wußte ich, daß die Schüler sich gründlich vorbereitet hatten. Mit ihrer Hilfe habe ich einen inhaltsreichen Fotoreport über die Annahme der Verfassung in der Außerordentlichen siebensten Sitzung des Obersten Sowjets der UdSSR angefertigt. In der Stunde illustrierte die Schüler das Thema „Die Verfassung der UdSSR — das Grundgesetz des Sowjetlandes“ mit Beispielen aus dem Leben der Stadt. Die Schüler hatten das Giebtsmuseum für Heimatkunde besucht. Die Exponate des Museums hatten ihnen einen Einblick in die Vergangenheit Karagandas gegeben, in die schwere Arbeit des Bergarbeiters vor der Revolution und gestallten es, Vergleiche mit dem heutigen Tag anzustellen. Es kam ein inhaltsreiches Gespräch über die großen Wandlungen zustande, die sich in unserem Land in den 60 heldenhafte Jahren vollzogen haben.

Es gab keine passiven, gleichgültigen Schüler. Ich konnte mit Getreidestudium im Leningrader Konservatorium sagte ihm der prominente sowjetische Pädagoge Prof. Ija Mussin, daß er beim Leningrader Philharmonie engagiert.

Ein Programm für Ella

Das Laienkunstkollektiv des Internats des Kolchos „Put k Kommunismu“, Rayon Borodulcha, gibt eine rege künstlerische Tätigkeit. Die jungen Künstler geben Konzerte im Kolchos „Sawety Iljitsch“, im Engels-Sowchos. Unlängst fand im Internat ein Abend statt, welcher der Melkerin Ella Schreiner, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, dem Mitglied



Auf Gastreise in die USA

Einer der besten sowjetischen Dirigenten, Jurij Temirkanow, begibt sich auf eine Gastreise in die USA. Die einen Monat dauernde, wie das Ministerium für Kultur der UdSSR mitteilt, sind in die USA auch der Geiger Wiktor Tretjakow und der Moskauer Kammerchor, der von Wladimir Minin geleitet wird, gereist.

Temirkanow ist 38 Jahre alt. Er ist ein Balkare. Vertreter einer kleinen Völkerschaft im Nordkaukasus. Noch während

nicht an der Schnur aus der Steckdose ziehen. Sehr vorsichtig muß man in Neubauten mit dem Einschlagen von Nägeln und Hakenstiften sein, denn man kann leicht eine geborgene Leitung beschädigen. Solche Arbeiten dürfen nur mit Erlaubnis der Hausverwaltung gemacht werden. Die Lampen dürfen nur dann von Staub gereinigt und defekte Steckdosen nur dann instandgesetzt werden, wenn sie nicht unter Strom sind.

Kleine Kinder bekommen oft Brandwunden und erste Traumen, weil sie elektrische Geräte anfassen, die unter Strom stehen. Diesen muß in jedem Fall vorgebeugt werden. In den Badezimmern, wo die Luft oft feucht und der Fußboden oft feucht, dürfen weder Schaller noch Steckdosen angebracht werden. Auch muß die Lampe dort durch eine Schutzglocke abgedeckt sein.

Georg STOSSEL, Ingenieur für Sicherheitsdienst und Arbeitsschutz in der Bezirksverwaltung „Zelinerago“

Alexejew über das neue Gesetz unseres Landes. Er betonte, daß alle in der Verfassung verankerten Rechte in den ersten Dekreten der Sowjetmacht ihren Anfang nahmen, die solchen natürlichen Menschenrechten zugrunde gelegt wurden wie das Recht auf Arbeit, auf Bildung, auf Sozialversicherung, auf Berufswahl. Er sagte, daß alle Abgänger der Mittelschule das Recht haben, ihr Studium an einer beliebigen Hochschule fortzusetzen, einen beliebigen Beruf zu wählen, während in der kapitalistischen Welt diese Rechte nur deklariert werden, dagegen aber Arbeitslosigkeit und Berufsverbot herrschen. Der Arbeiter ist sich dort seiner Zukunft ungewiß, er lebt in ständiger Furcht, auf die Straße geworfen zu werden.

Es ist wichtig zu betonen, daß die Verdienste des Menschen, seine Stellung in der Gesellschaft an seinen Arbeitsergebnissen gemessen werden. Die Kinder können sich davon an Beispiel ihrer Eltern, älteren Geschwister überzeugen. In der UdSSR sind alle Völker und Völkerschichten gleichberechtigt. In unserer Schule kann man in jeder Klasse Vertreter von zehn und mehr Nationalitäten finden. Die Kinder leben und lernen zusammen genau, wie ihre Eltern zusammen arbeiten und Reichtümer für ihr Schaffen.

Unlängst war in unserer Schule eine offene Parteiversammlung der Propaganda der neuen Verfassung der UdSSR gewidmet. Ich sprach über meine Erfahrungen auf diesem Gebiet und darüber, wie ich den Unterricht in der 9.-10. Klasse weiter zu gestalten gedenke.

N. ABINOWA, Lehrerin der Schule Nr. 27, Karaganda

aktiver am gesellschaftlichen Leben zu betätigen sich auf das selbständige Leben vorzubereiten. Anschließend trat das Laienkunstkollektiv der Internatsschule mit einem bunten Programm auf. Besonders Erfolg ernteten die Kinder Nadja Mühl, Sascha Weibert, Valja Roß, Tolja und Irja Rettinger.

K. NAKIPOW
Gebiet Semipalatinsk

neues aus wissenschaft und technik

Mit hohem Wirkungsgrad

Einen Wirkungsgrad von mehr als 90 Prozent weist ein Kryo-Generator auf, der zur Zeit am Prüfstand des Leningrader Forschungsinstituts für Elektroanlagenbau läuft. Seine Rotordwicklung hat so gut wie keinen elektrischen Widerstand. Sie besteht aus einer Niobium-Titan-Legierung und wird durch flüssiges Helium auf Minus 269 Grad abgekühlt. Wie Prof. Igor Glebow, Leiter der an dem Generator arbeitenden Forschungsgruppe ausgeführt, wird mit dieser Entwicklung ein großer Schritt zu Aggregaten getan, deren Leistung die für die herkömmlichen Generatoren gesetzte Grenze von 2 500 bis 3 000 Megawatt übersteigt. Das Leningrader Versuchmodell ist mit einer Megawatt Leistung und 770 Millimeter Rotordurchmesser das bisher größte dieser Art in der Welt.

Effektiver Baustoff

Ein neuer Baustoff, der leichter ist und besser dämmt als jeder andere bekannte mineralische Baustoff, ist in der Sowjetunion entwickelt worden. Eine etwa fünf Zentimeter dicke Tafel aus diesem Silpor genannten Material dämmt Wärme ebenso gut wie 50 Zentimeter Ziegelwand. Silpor ist feuerfest und widersteht Temperaturen von 600 Grad Celsius. Mit ihm können z. B. Aggregate und Rohrleitungen in kalten Gebieten isoliert werden. Das Material wird aus billigen und reichlich vorhandenen Stoffen unter Verwendung von Wasserglaslösung und Kunstharzen hergestellt.

Topographische Karte der Mond-Rückseite

Die erste topographische Karte der Erde abgewandten Seite des Mondes ist im Moskauer Institut für Geodäsie, Luftaufnahmen und Kartographie zusammengestellt worden. Sie wurde in der Mercatorprojektion, wie sie bei Seekarten üblich ist, in einem Maßstab von 1:1 000 000 konstruiert. Als Grundlage diente eine fotografische Karte, zu der automatische Stationen der „Sond“-Serie die Aufnahmen geliefert hatten. Da die Oberflächenkrümmung auf dem Mond infolge des viel geringeren Durchmessers bedeutend größer als auf der Erde ist, bedienten sich die Kartographen eines besonderen Verfahrens, bei dem die Halbsphäre in eine Vielzahl von ebenen Flächen zerlegt und zu einem Polygon zusammengestellt werden. Die Karte gibt über die Beschaffenheit der Oberfläche des Trabanten auf seiner von der Erde aus unsichtbaren Seite, über die Steigungen von Berghängen, über Kraterstufen und andere Einzelheiten Aufschluß und ermöglicht eine genaue Koordinatenbestimmung. Sie kann der Erforschung der Dynamik der Mondoberfläche sowie der Orientierung von Raumfahrzeugen dienen.

Antarktislugplatz wird gebnet. Die 23 sowjetische Antarktisexpedition hat beim Observatorium Molodjoshnaja mit dem Bau des ersten Flugplatzes auf dem sechsten Kontinent begonnen, der zu jeder Jahreszeit schwere Maschinen mit Räderfahrwerk annehmen kann. Um am dem Eis eine feste und dauerhafte Start- und Landebahn anzulegen, wird ein Gerät eingesetzt, das den Schnee nicht nur verdichtet, sondern auch in die Länge zum Schmelzen bringt. Die antarktische Kälte läßt die Schmelze dann sofort zu Eis erstarren, das fast so dicht wie Beton ist. Man hofft, daß der Flugplatz ab 1979 von Moskau und Leningrad aus, die über 15 000 Kilometer entfernt sind, angefliegen werden kann. Man will hier in-76-Maschinen einsetzen. Sowjetische Ingenieure haben viel Erfahrung im Bau von Eisflugplätzen, da auch für die dritenden Forschungsstationen in der Arktis solche angelegt werden. Der Flugplatz Molodjoshnaja wird auf Empfehlung des internationalen Komitees für Antarktisforschung gebaut, und er wird auch anderen am Antarktisvertrag beteiligten Ländern zur Verfügung stehen.

Jeden Sonnabend kommt an der Station Lushba in Berg-Scharen ein Zug aus Nowosibirsk an. Etwas 600 Freunde des Wintersports verschiedener Alters kommen hierher, um auszuruhen und Ski zu laufen. Diese Reisen werden von sowjetischer Abteilung des Büros für Jugendtourismus „Spunik“ organisiert. Im Bild: Der Zug der Gesundheit an der Station Lushba. Foto: TASS

Der thematische Plan des führenden gesellschaftlich-politischen Verlags unserer Republik — „Kasachstan“ — für 1978 ist in erster Linie dadurch gekennzeichnet, daß er vom Geiste der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, des XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, vom Geiste der neuen Verfassung der UdSSR, der Leitätze und Schlüsse durchdrungen ist, die in den Berichten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, enthalten sind. Den ideologischen Kern des Plans bilden aktuelle Fragen der kommunistischen Erziehung, der Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik im zehnten Fünfjahrplan.

Neuerscheinungen im Jahre 1978

Unter breite Lesermassen vorgesehen. Für den bürgerlichen Ideologen, die die Fälschung der Geschichte unserer Väter in der Sowjetunion gemacht haben, gibt es eine bedeutende Gruppe, die sich auf Kasachstan Material, auf die Verzerrung all dessen spezialisiert, was in den Jahren der Sowjetmacht in der Republik erreicht wurde. Die Autoren der Broschüre unterwerfen die Grille der „Sowjelogie“ einer übergründigen Kritik, zeigen die völlige Hinfälligkeit ihrer Klagen.

Interessante Ausgaben werden zu den Themen „Die Geschichte der KPdSU und der sowjetischen Gesellschaft“, „Wir sind das Sowjetvolk“ erscheinen. Der Verlag behandelt auch systematisch die fortgeschrittenen Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb. Unter den theoretischen Arbeiten über Philosophie, wissenschaftlichen Kommunismus sind das kollektive Werk „Erkenntnis und Schaffen“ (unter der Redaktion des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Sh. Abdidin) besonders hervorzuheben. Zum Themenkreis der bevorstehenden Veröffentlichungen gehören Altheismus und Rechtsweisen, Parteilosen und Ökonomie.

Das Institut für Parteigeschichte am ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans hat den Sammelband „Die KPdSU und die Sowjetregierung über Kasachstan (1917-1976)“ vorbereitet. Das ist die erste Ausgabe, in der die wichtigsten Beschlüsse des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung über die Kasachische SSR zusammengebracht werden sind. Zum Problem des Kampfes gegen die bürgerliche und revisionistische Ideologie treten B. Amantjew und N. Begaljew mit der Broschüre „Kritik der methodologischen Grundätze des modernen Antikommunismus“ auf. Die Broschüre ist

zeichnenden geologischen Expedition, Staatspreisträger der UdSSR für Wissenschaft und Technik. Vertreter der Schürfer der Kasachischen SSR, werden in ihren Broschüren Artur Hörmann und Arvid Lange erzählen. Mit Werken der schöngestiegenen Literatur werden Ernst Kotschak, Alexander Hasselbach, Else Ulmer, Alexej Debolski, Rudolf Jacquemin, Reinhold Leis, David Jost, Nora Pflanz, die Schürfer der Kasachischen Bücher werden für die Liebhaber der Kunstprosa und Poesie sowie für Kinder herauskommen. Erstmalig werden in deutscher Sprache Erzählungen kasachischer Schriftsteller erscheinen. Es wird eine besondere farbenreiche Ausgabe sein, die für den internationalen Bucher-austausch vorgesehen ist. Beim Leser ist die populärwissenschaftliche Literatur stets beliebt. Auch diesmal ist viel Interessantes und Erkenntnisreiches eingepflanzt. Kasachische Volksgewerbe von M. Mukanow, „Die alten Tiere Kasachstans“ von Shylkybajew, „Kasachstan und seine Erben“ von A. Bejseuowa u. a. Für breite Leserkreise sind die populärwissenschaftlichen Serien „Hygiene und Gesundheit“ bzw. „Erziehung der Kinder“ vorgesehen. Die Mediziner, besonders die Forscher werden viel Neues und Wertvolles aus den Monographien „Dringende Traumatologie der Kinder“ von K. Ormantajew und „Erkrankungen der Kinder“ von K. Markow über die Effektivität der Tuberkulosebekämpfungsmaßnahmen“ von A. Terlikbajew und L. Schäfer u. a. schöpfen können.

Alma-Ata L. RASUOWA

Redaktionskollegium

herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Sicher ist sicher

Die Elektrizität ist der verbreitetste und auch bequemste Energie-träger. Ohne sie wäre das kulturelle Menschenleben nicht denkbar. Die Elektroenergie ist unser treuer Gehilfe auf der Arbeit und im Alltagsleben. Obwohl wir im Haushalt eine ganze Menge elektrischer Geräte besitzen wie Wasserpumpe, Staubsauger, Bügeleisen u. a., verstehen doch nicht alle, diese richtig zu nutzen. In unseren Wohnungen gleicht die Stromspannung 127 oder 220 Volt. Man nennt sie zwar Niederspannung, jedoch die Praxis hat bewiesen, daß gerade an diesem Stromnetz die meisten Unglücksfälle vorkommen: Der Strom kann beim Menschen Brandwunden, Ohnmacht, Krämpfe, Atemnot hervorrufen, sogar tödlichen Ausgang finden. Deshalb muß man bei der Stromnutzung die Sicherheitsvorschriften strikt einhalten. Ist bei Ihnen die Hausanschlußleitung abgestürzt, so besteht schon Lebensgefahr, wenn man sich dem

auf der Erde liegenden Leitungs-draht bis auf 5-6 Meter nähert. Hat man den Schaden entdeckt, muß man für die Bewachung sorgen und unverzüglich den Elektriker in Kenntnis setzen. Die Statistik zeigt, daß ein Drittel der elektrischen Traumen bei den Menschen durch Berührung der durchhängenden oder abgerissenen Drähte geschieht, dies — besonders oft bei Kindern. Deshalb muß man ihnen verbieten, auf Dächern zu steigen, unter elektrischen Leitungen zu spielen; in deren Nähe Drachen steigen zu lassen; mit Eisenstücken und anderen Gegenständen nach abgetrennten und elektrischen Lampen zu werfen; die Türen der Schaltpläne, Kabelschränke oder Umspannwerke zu öffnen.

Die Gefahr der Verletzung durch Strom entsteht auch dann, wenn die Entfernung Mensch-Leitung durch Bauten unter letzterer verringert wird, wenn unter der Leitung Materialien abgelegt oder aufgestapelt, wenn nahe der elek-

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskaja SSSR, g. Czelnograd, Dom Sowetow, 7-B etazh, g. Fjoidnadschaf.

«ФРОЙНДАШАФТ» ИНДЕКС 6541. Выпуск два раза в неделю, кроме воскресенья и понедельника.

УН 0008

TELEPHONE: Chefredaktör — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, Chefr. vom Dienst — 2-16-31, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-51, Kultur — 2-76-56, Komintern — 2-18-23, Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-56, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

Топография издательства Целиноградского облима Компартии Казахстана

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46, Dschambul — Kommunistitschjeskaja-Strasse 171, Wohnung 30, Karaganda — Mikrorajon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

3333 № 419